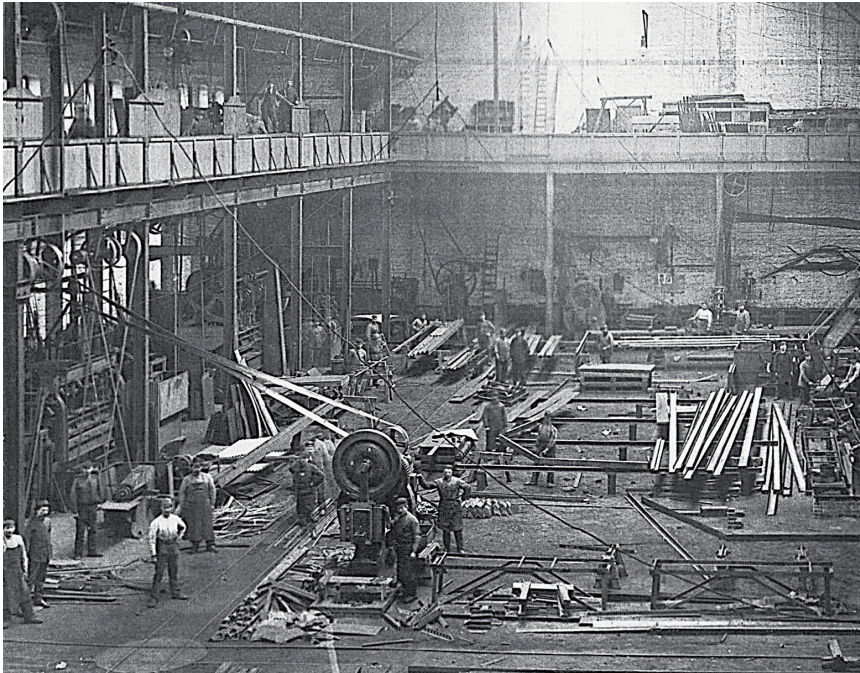




Druckenmüllers Maschinenhalle im Jahr 1896. Das war 25 Jahre bevor das Unternehmen 1921 vollständig in den Besitz von Krupp überging

UNTERNEHMENSHISTORIE

Goldene Zeiten für schweres Metall

Der Unternehmer August Druckenmüller fing mit einem Lager für Eisenträger an und wurde zu einem der großen Stahlbauer Berlins » Von Prof. Klaus Dettmer (BBWA)

Krupp und Druckenmüller – zwei Namen, die in Berlin sechzig Jahre lang miteinander verwoben waren: als Krupp-Druckenmüller GmbH. 1911 ging der Berliner Stahlbauer Druckenmüller teilweise und 1921 vollständig in den Besitz von Krupp über. Erst im Frühjahr 1971 verschwand der Namensteil „Druckenmüller“.

Begonnen hatte die Geschichte im Jahr 1865. August Druckenmüller (1840–1896) gründete ein Lager für

schmiedeeiserne Träger aus der Produktion des Aachener Hütten-Aktien-Ver eins. Er übernahm auch die Vertretung



Stahlbauer: August Druckenmüller

rheinischer und lothringischer Hütten und erweiterte sein Angebot um Stabeisen und Façonbleche, auch Eisenkonstruktionen gehörten zum Portfolio. In jenen Jahren ging in Berlin die erste Phase des Eisenbahnbaus zu Ende. Bereits seit 1851 waren fünf Kopfbahnhöfe durch eine Bahn miteinander verbunden. Militärische wie verkehrstechnische Gründe führten ab 1871 zum Bau der

Ringbahn. Die Bahnhöfe erwiesen sich als zu klein und wurden durch große Hallenbauten ersetzt – den Kathedralen des Industriezeitalters. Von 1874 bis 1882 entstanden mehr als 400 Viaduktbögen und über 50 Brücken – und das Unternehmen wurde zu einem der wenigen großen Stahlbauer in der Reichshauptstadt.

In der zweiten Phase des Eisenbahnbaus gründete Druckenmüller mit dem Unternehmer Pfeiffer eine Fabrik für Wellbleche, für deren Herstellung er die Maschinen entwarf und patentieren ließ. Wellbleche waren wegen ihrer Steifheit und Tragfähigkeit ein vielseitig verwendbares Baumaterial, ob als Unterlage für die Beschotterung eiserner Eisenbahnbrücken, als Dachdeckung oder Rollläden. Hierfür boten beide Firmen von Druckenmüller Material wie Konstruktionspläne – es entstanden u. a. der Bellevuesteig in Tiergarten, die Langenscheidtbrücke in Schöneberg und der Erweiterungsbau der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz.

Für den Neubau des Berliner Doms lieferte die Firma das Stahlskelett mit einem Gewicht von 180 Tonnen. Als 1891 das Firmengelände von Pfeiffer und Druckenmüller am Schöneberger Ufer für den Bau der Eisenbahndirektion benötigt wurde, zog das Unternehmen an die Ringbahn zwischen Goten- und Nau mannstraße und an den Tempelhofer Weg. 1907 folgte der Umzug an die Gottlieb-Dunkel-Straße am Teltowkanal.

Während des Ersten Weltkriegs erhielt Druckenmüller den Auftrag zum Bau von 16 Flugzeughallen. In der Zeit des Nationalsozialismus baute man für kriegswichtige Einsätze unter Einsatz von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern.

Ein Bauwerk ist nach dem Unternehmer benannt: Die August-Druckenmüller-Brücke führt über den Berliner Stadtring.